

Der Geschichtenschreiber

Es hat ihn wirklich gegeben, den Schüler, der plötzlich Freude am Gebrauch seiner eigenen Muttersprache entwickelt hat.

Er hat angefangen zu schreiben, immer mehr, zuerst eine Postkarte, dann ein Brief, Gedichte und so weiter.



Seine Freude am Schreiben wuchs stetig, und wächst noch immer, und wird nie mehr aufhören zu wachsen.

Jetzt musste er es allen zeigen, seine schöne

Geschichte, ein Meisterwerk der Literatur.

*Und als er es tat und die Geschichte allen zeigte,
lachten sie. Sie lachten und spotteten mit Hohn,
kritisierten und erklärten.*

*Das hat ihn so verletzt, traurig und gleichzeitig auch
wütend gemacht.*

Jetzt ist Schluss und fertig!

*So nicht, ich habe diese Geschichte aus meinem
Herzen geschrieben.*

*Da gibt es nichts zu kritisieren, was fällt euch
eigentlich ein.*

*Und so kam es, dass der Geschichtenschreiber jetzt
nur noch ein einziges Buch schreibt, nämlich das für
sich selber.*

*Ha, ha, ha liebe Kunstkritiker und Schriftgelehrten,
jetzt gibt es nichts mehr zu kritisieren, denn es ist kein*

Buch mehr da, das man kritisieren könnte.

*Und wenn er dann ein Buch fertig geschrieben hat,
ist er glücklich, stolz und sieht sich bestätigt.*

Und dann beginnt er es zu lesen und zu staunen.

*Was für ein Werk von unglaublicher Schönheit ist
mir hier gelungen!*

*Voller Stolz und mit grenzenlosem Lob klopft er sich
selber auf die eigenen Schultern und wieder und
wieder und immer wieder freut er sich über seine eigene
Geschichte und merkt nicht, dass er über seine eigenen
Witze lacht.*

*Und wenn es ihm dann nach wochenlangem immer
wieder, die selbst geschriebenen und gesprochenen
Sätze hören, langweilig wird, und die Schultern,
vom ständigen darauf Klopfen, blau anlaufen, dann
erst verlieren seine Geschichten etwas an Glanz, aber
nur ein bisschen.*

Seine schönen Geschichten verlieren an Glanz, das geht doch nicht.

Das kann man so nicht stehen lassen.

Und so fängt das immer wieder von vorne an.

Wenn er nicht am Schreiben ist, ist er die eigene Geschichte am Lesen, oder sich auf die Schultern klopfen, und sonst; sofort wieder an das Tischlein sitzen und die nächste Geschichte schreiben.

Schöner denn alles je bisher.

Und so geht es diesem armen Kerl jetzt seit Jahren.

Das kann also einem Künstler geschehen, wenn man sein Talent einfach so verkannt.

Von Roman